

Frauen- und Kinderschutzhaus

Arbeit mit den Frauen

28 Frauen und 35 Kinder lebten durchschnittlich 51 Tage im Haus. 4 Frauen kamen in unserer Notwohnung unter. Zahlreiche Anfragen mussten mangels Kapazität an andere Einrichtungen weitervermittelt werden. Vermehrt gab es Aufnahmeanfragen für geflüchtete Frauen mit teilweise ungeklärtem Aufenthaltsstatus. Die Auswirkungen der Pandemie zeigten sich in vielfältiger Weise. Wie im vergangenen Jahr war das Platzangebot im Haus durch das Freihalten eines Zimmers für Quarantäne eingeschränkt. Bewohnerinnen konnten keine Sprachkurse besuchen, weil diese nicht stattfinden oder weil ihre Kinder den Kindergarten nicht besuchen konnten. Notwendige persönliche Kontakte zu Behörden waren nur in Ausnahmefällen möglich. Viele Frauen kamen mit einem enormen Unterstützungsbedarf, sowohl für sich als auch für ihre Kinder. Reduzierte Kontakte, wenig Gemeinschaftserlebnisse im Haus und das enge Zusammenleben sorgten zusätzlich für Spannungen in der Hausgemeinschaft. Zunehmend schwierig gestaltete sich auch die Suche nach einer bezahlbaren Wohnung.

Kinder im Frauenhaus

35 zum großen Teil mehrfach belastete Kinder und Jugendliche fanden Schutz/Unterstützung im Frauenhaus. Belastungsfaktoren waren neben dem Erleben der Häuslichen Gewalt unter anderem:

- Vernachlässigungstendenzen/ Vernachlässigung (8)
- eigene direkte Betroffenheit von Häuslicher Gewalt (4)
- Dauer der Gewalt/ mehrere Aufenthalte im FH (4)

Zudem konnten bei einem großen Teil der Kinder weitere Belastungsfaktoren durch die Corona-Maßnahmen festgestellt werden. Für diese Kinder stellte der unregelmäßige Schul-/ oder Kindertagesstättenbesuch einen Wegfall der stabilisierenden Alltagsstrukturen dar.

Frauen und Kinder in Not e.V.

Ein Drittel der Kinder und Jugendlichen zeigten stark ausgeprägte Verhaltensauffälligkeiten und benötigten oftmals eine 1:1 Betreuung und Begleitung. Zur alltäglichen Arbeit im Kinderbereich (Bedarfsanalyse, Beziehungs- und Unterstützungsangebote, Aufarbeitung des Erlebten) kamen 2021 vermehrt Home-schooling und Tagesbetreuung hinzu. Hierbei wurde besonders deutlich, dass der Bedarf und die Intensität an Unterstützung für die Kinder und Jugendlichen gestiegen und zeitgleich institutionelle Unterstützung weniger vorhanden war. Eine personelle Aufstockung im Kinderbereich wird für das Jahr 2022 notwendig werden.

Freiwillige Mitarbeit

2021 engagierten sich insgesamt 31 Frauen zwischen 27 und 76 Jahren als freiwillige Mitarbeiterinnen im telefonischen Notdienst des Frauen- und Kinderschutzhauses.

Die Erfahrung, dass nachts und in den frühen Morgenstunden keine Anrufe eingingen, bestätigt uns in der Anpassung unserer telefonischen Erreichbarkeit von ehemals Rund-um-die-Uhr auf 8 bis 22 Uhr.

Die Hemmschwelle, freiwillig im Notdienst mitzuarbeiten, sinkt dadurch deutlich und somit erhoffen wir uns einen weiteren Zuwachs an freiwilligem Engagement. Für die flexible, verlässliche und wertvolle Ergänzung der Sozialarbeit im Schutzhaus bedanken wir uns sehr herzlich bei allen freiwilligen Mitarbeiterinnen!

Social Media

Durch unsere Facebook- und Instagram-Auftritte sind wir in der digitalen Öffentlichkeit sichtbarer geworden. So erreichen wir junge Menschen besser und bekommen viel positives Feedback im Netzwerk.

Frauen und Kinder in Not e.V.

Öffentlichkeitsarbeit

Mitgestaltung von Kampagnen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Frauenbündnissen:

- One Billion Rising
- Internationaler Frauentag
- Internationaler Aktionstag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Das Team mit insgesamt 5,6 Personalstellen:

Frauen- und Kinderschutzhaus:

- Frauenbereich: Roswitha Elben-Zwirner (GF), Ursel Kuhn-Zerer, Katharina Lösselt, Petra Lutz
- Kinderbereich: Dagmar Lodziato-Haider
- Freiwilligenbereich: Katharina Lösselt
- Nachbetreuung und Social Media: Juliane Bopp

Frauenberatungsstellen / Interventionsarbeit:

- Ravensburg: Elvira Birk (Leitung), Ingrid Zuber
- Wangen: Petra Lutz

- Verwaltung: Daniela Leuter, Conny Motzkus,
- Hauswirtschaft: Souksavanh Chanthavong

Freie Mitarbeit:

- Kinderbereich: Jonas Nistl
- Ausdrucksmalen und Sandspiel: Heidi Notter

Vereins- und Spendenkonto:

KSK Ravensburg BIC: SOLADES 1RVB
IBAN: DE 50650501100048200130

Frauen- und Kinderschutzhaus

Schutz und Unterkunft, Telefon: 0751 – 1 63 65
kontakt@frauenhaus-ravensburg.de

Beratungs- und Interventionsstellen

Römerstraße 4, 88214 Ravensburg
Telefon: 0751 – 2 33 23
kontakt@frauen-beratung-ravensburg.de

Buchweg 8, 88239 Wangen
Telefon: 07522 – 90 99 598
wangen@frauen-beratung-ravensburg.de

Homepage: www.frauen-und-kinder-in-not.de



Jahresbericht 2021

frei leben ohne Gewalt
ist ein Menschenrecht

Frauen und Kinder in Not e.V.

„Nehmen Sie Platz auf der Roten Bank und setzen Sie ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen!“

Seit November 2021 wandert eine rote Bank im Landkreis Ravensburg von Stadt zu Stadt. Die erste Station war Wangen auf dem Platz „Eselsmühle“. Wofür steht die Rote Bank: Sie ist ein Symbol für Gewalt gegen Frauen. Die Farbe Rot symbolisiert Blut und Leben. Die Bank ist ein mahnendes Zeichen für die Plätze, die frei bleiben, wenn Frauen Opfer von Häuslicher und Sexualisierter Gewalt werden.

Das Aufstellen der Bank inmitten der Öffentlichkeit soll aufmerksam machen und die Vorbeigehenden anregen, darüber nachzudenken, dass jeder und jede dazu beitragen kann, Gewalt in Beziehungen zu beenden.

Die Mitarbeiterinnen und die freiwillig mitarbeitenden Notdienstfrauen waren auch im zweiten Jahr der Pandemie Tag für Tag in Präsenz für die betroffenen Frauen und Kinder da. Die Beratungsgespräche wurden weiterhin persönlich geführt und die Türe im Frauenhausbüro blieb offen.

Öffentlichkeitsarbeit konnte nicht wie gewohnt durchgeführt werden: Seminare, Workshops und Vorträge mussten online geführt werden. Trotzdem erreichten wir, gemeinsam mit Frauenbündnissen, durch die Aktionstage „One Billion Rising“, Weltfrauentag und den Internationalen Aktionstag gegen Gewalt an Frauen, Aufmerksamkeit und Verständnis.

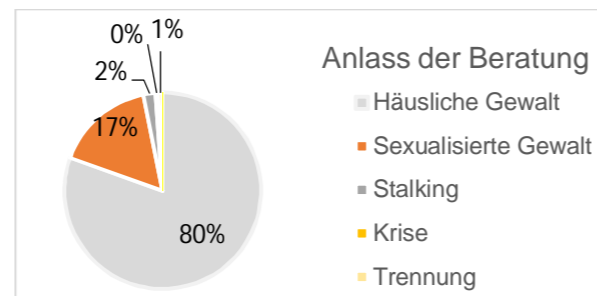
Die betroffenen Frauen und Kinder sollten wissen, dass wir gerade auch jetzt für sie da sind!

Die Vorstandsfrauen:

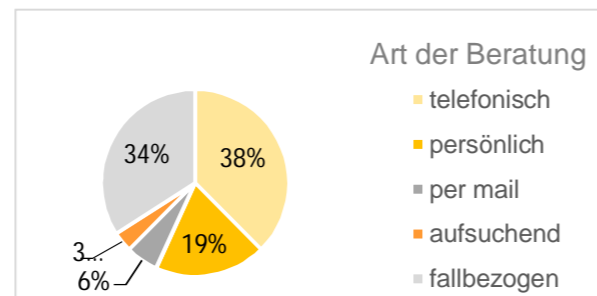
Marion Habermann – Silvia Eichhorn – Suzan Öngel – Manuela Lauter – Irmengard Blum

Beratungsstelle Ravensburg

Für nahezu 226 Frauen war eine oder vielfache Gewalterfahrung Anlass zur Kontaktaufnahme (99% der Anfragen). Insgesamt waren 950 Beratungsgespräche erforderlich (2021:820 Gespräche mit 204 Klientinnen). 30% der Klientinnen hatten Wurzeln in anderen Ländern wie u.a. Syrien, Türkei, Kosovo, Russland.



Hohen Beratungsbedarf haben Frauen häufig, wenn sie erst spät in komplexen Trennungsverfahren den Weg zu uns finden. Ihnen wurde schon mehrfach nicht geglaubt oder sie haben sich gar nicht getraut, anzusprechen, wovor sie Angst haben.

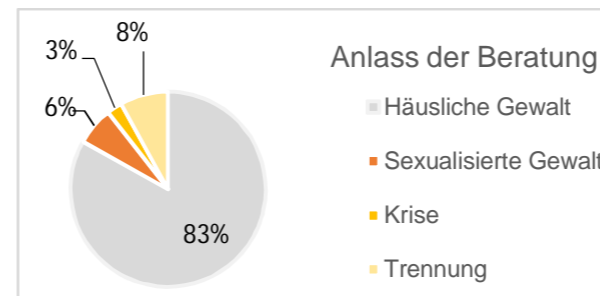


Für die Verarbeitung von Sexualisierten Grenzverletzungen bis hin zu Vergewaltigung ist über psychosoziale Beratung hinaus therapeutische Hilfe oft von Nöten.

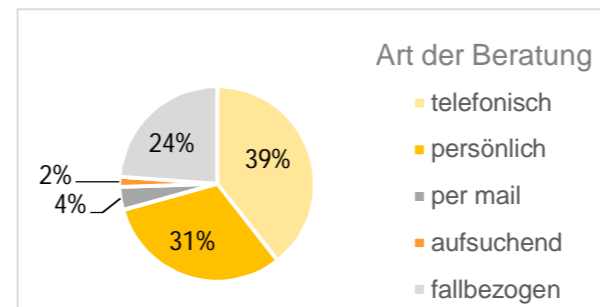
Nicht selten wurden Wartezeiten auf einen Therapieplatz durch stabilisierende Gesprächstermine an der Beratungsstelle überbrückt.

Beratungsstelle Wangen

In 240 Beratungen für 65 Frauen im Altkreis Wangen boten wir Unterstützung beim Prozess, sich aus Gewaltbeziehungen zu lösen oder zumindest erste Veränderungen anzustoßen. Auch der Umgang mit seelischen Verletzungen sowie die Frage nach Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven waren häufige Anliegen von Frauen. Im Gegenüber Augenhöhe und eine klare Haltung gegen jegliche Form von Gewalt zu erleben sowie konkrete Hilfsangebote zu bekommen, kann Betroffenen den Rücken stärken.



Gute und enge Kooperationen im örtlichen Netzwerk wie z.B. mit der Polizei, Sozialdiensten usw. entwickelten sich in den 57 Fallgesprächen weiter und dienten der Abklärung und Entlastung. In 474 Kurzkontakten konnten wir oftmals erste Orientierung geben, die Beratungsstelle vernetzen und Öffentlichkeitsarbeit inhaltlich mitgestalten. Die Anzahl an telefonischen Beratungen blieb, durch die Pandemie verstärkt, auf hohem Niveau.



Interventionsarbeit im Landkreis

Polizei- und Gewaltschutzgesetz sind hilfreiche Instrumente zur Verhinderung weiterer Partnerschaftsgewalt, sofern die Gewaltausübenden behördliche Maßnahmen respektieren. Mitbetroffene Kinder profitieren davon, ihr Umfeld nicht verlassen zu müssen: Kita, Schule, Freunde, das Zuhause.

Umgangskontakte mit dem Vater werden meist schnell eingefordert und umgesetzt, sodass selten Zeit bleibt, um zur Ruhe zu kommen, das Miterlebte zu verarbeiten und Vertrauen wieder aufzubauen. Mütter balancieren zwischen den Bedürfnissen der Kinder und des Vaters. Bei persönlichen Begegnungen sind sie eventuell erneut gefährdet.

85 Frauen (29% von insgesamt 291) wurden nach aktuellen Gewaltvorfällen zugehend beraten.

52 dieser Klientinnen kamen über die Polizeidienststellen Ravensburg und Weingarten zu uns, 33 Betroffene wurden von anderen Polizeidienststellen an uns vermittelt; davon 19 aus dem Allgäuer Raum.

Migrationshintergrund hatten 36%.

63 Frauen erreichten wir bereits am Tag der Meldung, 9 Klientinnen am Folgetag.

Zeitnahe Kontaktaufnahme unsererseits erhöht die Chance, vertraute Gewaltmuster zu unterbrechen, ermutigende Informationen zu erhalten und etwaigem Druck durch den Gefährder, das Umfeld und Behörden standzuhalten. 74% der Anfragen waren Kurzinterventionen mit bis zu 5 Beratungen.

Krisenintervention für Kinder und Jugendliche

Unser aufsuchendes Angebot für Kinder nach Polizeieinsatz und/oder Platzverweis wurde von neun Familien mit insgesamt 17 Kindern bzw. Jugendlichen zwischen 2 und 17 Jahren in Anspruch genommen. Die Kinder erhielten zeitnah Unterstützung durch eine Fachkraft und die Gelegenheit altersgemäß über das Erlebte zu sprechen. Pandemiebedingt fanden die Kontakte zum Teil im eigenen Zuhause, aber auch außerhalb der Wohnung oder in unseren Beratungsstellen statt.